

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

1. Arabisches Spanien.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

als von Spanien entbehren: denn seine ursprüngliche Verfassung nach der Völkerwanderung dauerte und entwickelte sich nicht fort. Durch die Araber aus Mauritaniens fiel ja (seit 712) alle Ordnung hin, die von den Westgothen in den südlichen Provinzen Spaniens gestiftet worden war; und was sich von derselben (718) zu Pelajo auf die nördlichen Gebirge rettete, das ward höchstens Anfang einer neuen Ordnung, die in spätere Zeiten fällt.

Anfangs lebten die Landeseingebornen neben den Westgothen wie zwey verschiedene Nationen; jene nach den Römischen Gesetzen, die Marich II A. 506 durch Anianus in einen Auszug bringen ließ, diese nach ihrem Nationalherkommen, das schon König Eurich A. 467 schriftlich abfassen, und Leovigild residiren und ergänzen ließ. Einen noch größern Unterschied machte der christliche Lehrbegriff, für den sich beyde bekannnten; die Westgothen waren Arianer, die Provinzialen orthodoxe Christen. Doch auch diesen hob König Reccared A. 586 auf, indem er mit sein Gothen zum catholischen Lehrbegriff übertrat. Von nun an flossen die beyden Nationen durch Ehen in einander.

### 1. Arabisches Spanien.

#### I. unter Statthaltern der Ommajadischen Chalifen zu Damascus, von 712-755.

Histoire de l'Afrique et de l'Espagne sous la domination des Arabes par Mr. Cardonne. à Paris 1765. 3 Voll. 12. übers. von Chr. Gottl. von Murr. Nürnberg 1768-1770. 3 B. 8. von J. C. Füssi. Zürich. 1771. 8.

Eichhorn's Neuere Weltgeschichte. C 22. Nach-

22. Nachdem die Araber schon früher, schon zu des Königs Wamba's Zeit, einzelne Versuche zu Landungen gemacht hatten, eroberten die Feldherren des Chalifen Walid, Tarif und Musa, vom Grafen Julian zum Besten der bey der letzten Königswahl zurückgesetzten Edhne des Königes Witiza gerufen, von Mauritaniien aus (zwischen 712 - 714) einen Theil von Spanien, aber nicht, wie man hoffte, für die westgothischen Prinzen, sondern für die Chalifen zu Damaskus, und nach ihrer Zurückberufung setzte Abdalaziz, Musa's Sohn, als Omajjadischer Statthalter diese Eroberung fort, und sie gelang ohne große Schwierigkeit, da die Araber die bisher gewöhnlichen schweren Dienste und Verpflichtungen, die man den Westgothischen Beherrschern und ihrem Adel leisten mußte, in einen leichten Tribut verwandelten, den die arabischen Statthalter (die wegen der Entfernung des Chalifen zu Damaskus im Grunde kleine Könige waren) mit ihrem Chalifen theilten, und ihnen nichts von allem dem aufdrangen, was sonst Besiegte gegen ihrer Besieger zu empfinden pflegt, keine neue Religion, keine neue Sprache, kein neues Recht. Doch eroberten sie nie ganz Spanien, sondern nur die südlichen Provinzen; und in den nördlichen erhielt sich immer ein westgothisches Reich. Noch so lang das arabische Spanien an das Chalifat zu Damaskus angeknüpft war, droheten die Araber über Frankreich das übrige Europa zu überschwemmen; aber 732 Carl Martell schlug sie N. 732 bey Tours und wendete von ihm ihre Verheerungen ab.

2. unter eigenen Chalifen aus dem Hause Ommajah, seit 755.

Bey der Revolution des arabischen Reichs, durch welche die Abbasiden die Herrschaft an sich rissen, entkam ein Ommajade, Abdorrahman, über Afrika nach Spanien, und fieng A. 755 ein eigenes Reich der Ommajaden in Spanien an, dessen Sitz Corduba war. Nach und nach ward das ganze arabische Spanien ihm unterthan. Doch A. 778. entriß ihm Carl der Große, 778 gerufen von zwey arabischen Fürsten, die Abdorrahman vertrieben hatte, durch seinen Prinzen Ludwig, dem er die Expedition anvertraute, Navarra und Aragonien.

Seitdem gab es ein dreyfaches Spanien: ein westgothisches auf den nordwestlichen Gebirgen; ein arabisches in den südlichen Provinzen, und ein fränkisches in den nordöstlichen Provinzen, Navarra und Aragonien.

## 2. Westgothisches Spanien.

Collectio maxima Conciliorum omnium Hispaniae et novi orbis, ed. Card. J. G. ab Aguirre. Romae 1693. 4 Voll. fol.

23. Nach der Schlacht bey Xeres de la Frontera in Andalusien (am 26. Jul. 711) mußten die herrschenden Familien der Westgothen den Arabern in dem südlichen Spanien weichen, worauf sie sich auf die nördlichen Gebirge zurückzogen, und A. 718 den Enkel des west-